

Schutzgebiete, Natur- denkmäler & Panoramen

NSG „Magerrasen am Kapellenberg“

Bild kommt von
Herrn Krämer

B6

Lage: Südöstlich
von Alsleben
Fläche: ca. 25 ha

Charakteristik:
Der Kapellenberg
selbst umfasst ein
größeres Waldge-
biet, das sich auf
thüringischer Seite

als „Harte Leite“ und „Eichelberg“ fortsetzt. Am Rande des Schutzgebietes liegt die bekannte Wallfahrtskapelle St. Ursula, die früher frei einsehbar auf der Kuppe des Berges lag.

Dem Waldgebiet vorgelagert, finden sich für das unterfränkische Grabfeld typische, wellige Gipskeuperhügel mit Magerrasen, Gebüsch und Gehölzgruppen.

Die Magerrasen auf Keuper am Kapellenberg ragen wegen ihrer floristischen Besonderheiten in ihrer Bedeutung heraus. Auf dem anstehenden Gips-Gestein, das sich stark erwärmt, leicht verwittert und gleichzeitig wasserdurchlässig ist, konnte sich eine Steppen-Vegetation erhalten, wie sie in Franken sonst nur auf den Sulzheimer oder Windsheimer Gipshügeln zu finden ist.



zottige Fahnenwicke

Auf den Trockenrasen am Kapellenberg befindet sich das größte Vorkommen der Zottigen Fahnenwicke in Bayern. In Deutschland gibt es nur wenige weitere, heute völlig getrennte Wuchsgebiete: Im Odergebiet, Thüringen, Rheingebiet, in der Pfalz sowie im Neckargebiet. Die Pflanze ist nach Bundesartenschutzverordnung als besonders geschützt eingestuft.

Begleiter im Ackerbau

Durch die vielen unterschiedlichen, oft extensiv genutzten kleinen Ackerflächen finden sich noch zahlreiche selten gewordene Acker-Wildkräuter wie z.B. Ackerkohl, Sommer-Adonisröschen, Runder Lauch und Acker-Gelbstern.

NSG „Hausener Talhänge“



F3

Lage: nördlich von Hausen, südlich des ehemaligen Kalksteinbruches

Fläche: ca. 145 ha

Charakteristik:

Es sind die Hänge entlang des Wollenbaches, die durch ihr kleinstrukturiertes Mosaik an unterschiedlichen Landschafts- und Vegetationsformen einen vielfältigen Lebensraum für Fauna und Flora bieten. Halbtrockenrasen wechseln sich ab mit Gebüschzonen und saumreichen Waldabschnitten. Schutzzweck für das Naturschutzgebiet „Hausener Talhänge“ ist vor allem

- die Erhaltung und Entwicklung der Halbtrockenrasen zu gewährleisten,
- die enge kleinflächige Durchdringung mit Hecken, Feldgehölzen und kleinen Laubwaldbeständen zu erhalten,
- das Vorkommen seltener und landschaftstypischer land- und gewässerbewohnender Pflanzen- und Tierarten zu sichern.

Die nährstoffarmen Halbtrockenrasen bilden eine interessante und sehr artenreiche Pflanzengemeinschaft. Darunter findet man z.B. Bergklee, Gewöhnliches Kreuzblümchen, Sonnenröschen, Ackerwachtelweizen, Karthäusernelke sowie Helm- und Purpurknabenkraut.

Viele „Heckenvögel“ (auch Arten der roten Liste) finden hier ihr Refugium, z.B. Heckenbraunelle, Gartengrasmücke, Nachtigall, Neuntöter, Wendehals und viele weitere.



Neuntöter

NSG „Poppenholz“



B6

Lage: nördlich von Herbstadt

Fläche: ca. 212 ha

Charakteristik:

Das Gebiet ist ein Baustein im europäischen Schutzgebietsnetz NATURA 2000 – sowohl als Fauna- Flora- Habitat – wie auch als Vogelschutzgebiet. Das Naturschutzgebiet besitzt ein bewegtes Relief. Senken mit Quellhorizonten und kleinen Bachläufen finden sich im Nord- und Westteil. Der höchste Punkt mit 365m befindet sich in einer Plateaulage am Südrand des Poppenholzes. Hieran schließen sich südexponierte Hänge an, die von Magerrasen, Hecken und Ackerflächen dominiert werden.

Reiche und vielfältige Pflanzenwelt

Im Poppenholz finden sich sehr unterschiedliche Wald-Lebensräume. Besonders bekannt ist der Fingerkraut-Eichenwald, ein Eichen-Trockenwald, der seinen Verbreitungsschwerpunkt in Osteuropa hat. Innerhalb Deutschlands kommt dieser Trockenwald überwiegend im fränkischen Raum und bevorzugt auf schweren, wechsellackenen Tonböden über Gipskeuper vor.

Im Poppenholz und seinen Randgebieten kommen weit mehr als 500 Pflanzenarten vor, von denen rund 80 bayernweit in ihrem Bestand bedroht sind. Dies hebt das Waldgebiet in seiner Artausstattung weit über ein durchschnittliches Naturschutzgebiet hinaus.



Kreuzenzian-Ameisen-Bläuling
Maculinea-rebeli

NSG „Naturwaldreservat Wildacker“



E3

Lage: nordwestlich von Madenhausen

Fläche: ca. 16,4 ha

Charakteristik:

Das Naturwaldreservat „Wildacker“ liegt in der Nähe des „Kissinger Sattel“, eine von Nordwest nach Südost streichende Muschelkalkaufwölbung. Auf dem oberen Muschelkalkboden, teilweise überlagert von Lößlehm sind die vorherrschenden Baumarten des ehemaligen Mittelwaldes Stiel- (und Trauben-) Eiche, Buche, Hainbuche, Linde, Elsbeere und Feldahorn. Unter- und Zwischenschicht aus Hainbuche, Buche und Linde weisen vor allem die nordwestlichen Bestände auf. Im Südosten sind einzelne Fichten und Kiefern beigemischt.

Hier werden die für den Waldstandort auf Muschelkalk in der fränkischen Platte typischen natürlichen und naturnahen Lebensgemeinschaften des Waldes mit ihren Böden sowie ihren Tier- und Pflanzengesellschaften auf Dauer erhalten und in ihrer natürlichen Entwicklung gesichert. Als Anschauungsobjekt für eine unbeeinflusste Waldentwicklung dient das Naturwaldreservat der forstwirtschaftlichen Forschung und der Waldbaupraxis um Erkenntnisse für naturnahe Waldbehandlung durch laufende Beobachtungen zu gewinnen. Außerdem steht das Gebiet der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung zur Verfügung, um die in unbeeinflussten Lebensgemeinschaften wirksamen Kräfte besser erklären zu können und um die Beziehungen des Waldes zu anderen Lebensgemeinschaften besser zu verstehen.

NSG „Nesselgrund“



C5

Lage: südlich des Sambachshofes

Fläche: ca. 10,2 ha

Charakteristik:

Das NSG ist ein überregional bedeutsames Schwerpunktgebiet des Naturschutzes.

Die Abhänge an den Hangkanten (meist Richtung Lauertal) zeigen eine Vielfalt an verschiedenen, mosaikartigen Landschaftsstrukturen aus Feldheckenstreifen und Gehölz- bzw. Buschgruppen sowie dazwischengelagerten Halbtrockenrasen. Auf den flach nach Osten geneigten Flächen gibt es zwar viel freies Feld, wegen der geringen Fruchtbarkeit (Scherbenäcker) lockern aber auch hier Heckenhorste und Feldgehölze die Landschaft auf.

An Stellen früheren Weinbaus haben sich Streuobstbestände als Reste der nachfolgenden Nutzung erhalten. Diese Vielfalt an Landschaftselementen mit einem hohen Anteil an artenreichen Halbtrockenrasen gibt der Natur noch genug Raum, so dass weit über 50 verschiedene Singvogelarten hier ihr Revier haben, aber auch seltene Schmetterlinge und andere Insekten, ganz zu schweigen von der großen Zahl der Pflanzenarten in den verschiedenen Pflanzengesellschaften.

Auch Reste vorgeschichtlicher, vom Menschen verursachter, landschaftlicher Überprägungen (z. B. Kel-tische Fliehbürg und ehemaliger Weinbau) lassen sich noch erkennen.



Baum-Weißling
Aporia crataegi

NSG „Talhänge der Lauer“

Lage: östlich des Lauertals zwischen Stadtlauringen und Oberlauringen

Fläche: ca. 92,5 ha



D4

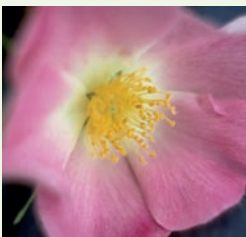
Zauneidechse

Charakteristik:

Das NSG ist ein überregional bedeutsames Schwerpunktgebiet des Naturschutzes.

Die Abhänge an den Hangkanten (meist Richtung Lauertal) zeigen eine Vielfalt an verschiedenen, mosaikartigen Landschaftsstrukturen aus Feldheckenstreifen und Gehölz- bzw. Buschgruppen sowie dazwischengelagerten Halbtrockenrasen. Auf den flach nach Osten geneigten Flächen gibt es zwar viel freies Feld, wegen der geringen Fruchtbarkeit (Scherbenäcker) lockern aber auch hier Heckenhorste und Feldgehölze die Landschaft auf.

An Stellen früheren Weinbaus haben sich Streuobstbestände als Reste der nachfolgenden Nutzung erhalten. Diese Vielfalt an Landschaftselementen mit einem hohen Anteil an artenreichen Halbtrockenrasen gibt der Natur noch genug Raum, so dass weit über 50 verschiedene Singvogelarten hier ihr Revier haben, aber auch seltene Schmetterlinge und andere Insekten, ganz zu schweigen von der großen Zahl der Pflanzenarten in den verschiedenen Pflanzengesellschaften.



Essigrose
Rosa gallica

Auch Reste vorgeschichtlicher, vom Menschen verursachter, landschaftlicher Überprägungen (z. B. Keltische Fliehburg und ehemaliger Weinbau) lassen sich noch erkennen. Hier haben sich floristische Besonderheiten angesiedelt (z. B. *Rosa gallica*/ Essigrose).

NSG „Altenburg bei Trappstadt“

Lage: östlich von Trappstadt

Fläche: ca. 307 ha

Charakteristik:

Ausgedehntes Waldgebiet mit drei Gipfeln, der Altenburg (438m), dem Spanshügel (444m), durch den die baye-risch-thüringische Grenze verläuft, und dem Feuerberg (401m). Es ist zusätzlich ein Baustein im europäischen Schutzgebietsnetz NATURA 2000 – als Fauna- Flora- Habitat- wie auch als Vogelschutzgebiet.

Der Untergrund besteht aus zahlreichen, unterschiedlich harten Schichten des Mittleren Keupers, die für die Ausbildung von Hängen und Plateaus sowie eines bewegten Reliefs verantwortlich sind.

Für den Neuntöter sind reich strukturierte Flächen ein idealer Lebensraum. Er nutzt Sträucher als Sitzwarte und erspäht seine Beute von dort aus. Größere Beutetiere werden von ihm auf den Dornen der Büsche aufgespießt.

Die Waldbewirtschaftung an der Altenburg ist eine alte, traditionelle Waldbewirtschaftungsform, wie sie heute nur noch selten zu sehen ist. Bei dieser Bewirtschaftungsweise steht die Gewinnung von Brennholz im Vordergrund. Die Bäume werden tief unten geschlagen und aus den Stöcken wächst der neue Wald nach (Niederwald). So entsteht das für Ausschlagswälder typische, vieltriebige Wachstum der Bäume.

So genutzte Niederwälder sind aufgrund ihrer Strukturvielfalt ausgesprochen reich an selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten. Nach dem Hieb entwickeln sich gleichzeitig mit den Stockausschlägen lichtliebende Straucharten und Pioniergehölze wie Sal-Weide oder Zitter-Pappel. Auf diese seltene Strukturen sind zahlreiche Tierarten angewiesen.

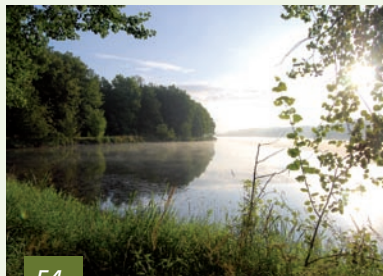
Der große Schillerfalter ist eine besonders auffällige Schmetterlingsart. Er fliegt im Hochsommer von Mitte Juni bis Ende Juli an Wald- und Wegrändern.



B7

Krainer Widderchen
Zygaena carniolica

LSG „Ellertshäuser See“



E4

Lage: südlich von Altenmünster und östlich von Ebertshausen um den Ellertshäuser See

Fläche: ca. 268 ha

Charakteristik:

Das Landschaftsschutzgebiet um den „Ellertshäuser See“, dem größten See Unterfrankens, besteht vorwiegend aus Waldflächen mit naturnahem Laub-Nadel-Mischwald mit hohem Anteil an Laubbäumen.

Durch die Renaturierung des südwestlichen Zuflusses (Sauerquellenbach) konnten sich seltene Pflanzenarten (z.B. Sumpfhochgräser) und Amphibien ausbreiten. In den Verlandungszonen wächst Röhricht und auch Mädesüß-Hochstauden lassen sich finden.

Das Landschaftsschutzgebiet bietet auch der Tierwelt einen optimalen Rückzugsraum. Seltene Vogelarten, wie Haubentaucher, Reiherente und Blässhuhn haben hier einen Lebensraum gefunden. Außerdem findet man unterschiedliche Libellenarten und eine große Population an Erdkröten, Grasfröschen sowie Berg- und Teichmolchen.

LSG „Hausener Tal“



F3

Lage: nördlich von Hausen

Fläche: ca. 1.240 ha

Charakteristik:

Das Landschaftsschutzgebiet „Hausener Tal“ -Bestandteil

des „Hesselbacher Waldlands“ - ist ein geschlossener, leicht gewellter Höhenzug mit hohem Laubwaldanteil und zum Teil kleinparzellierter Kulturlandschaft. Die Nutzungsstruktur ist ein Mosaik aus Laubwäldern und landwirtschaftlich genutzten Rodungsinseln; Grünlandanteile sind kaum vorhanden. Insbesondere die Waldbereiche sind für eine naturbezogene Erholung geeignet aber auch die landwirtschaftlichen Flächen besitzen teilweise hohe Entwicklungsmöglichkeiten für die Erholungsnutzung.

Vorherrschende Biotoptypen sind strukturreiche Eichen-Hainbuchen-Wälder mit Mittelwaldcharakter sowie naturnahe Bachläufe und Streuobstanlagen.

Das Hausener Tal bietet vielen verschiedenen Schmetterlings – und Vogelarten, darunter auch Arten der Roten Liste, einen geschützten Lebensraum. Wie zum Beispiel dem kleinen Würfeldickkopf, dem Schwalbenschwanz, dem Pflaumen-Zipfelfalter, dem Kaisermantel, dem großen Perlmutterfalter und der Nachtigall, dem Neuntöter, dem Wendehals und dem Gartenrotschwanz. Aber auch Amphibien wie die Ringelnatter haben hier Ihr Refugium.

LSG „Mainleite“ G3

Lage: Entlang des Mains, von Mainberg bis nach Schweinfurt

Fläche: ca. 41 ha (einschl. Fläche Höllental)

Charakteristik:

Der als Landschaftsschutzgebiet „Mainleite“ ausgewiesene Steilhang des Mains ist geprägt von einem strukturreichen Vegetationsmosaik bedingt durch das Nebeneinander von genutzten und gepflegten Privatgrundstücken mit Streuobst und nicht mehr genutzten, verbrachenden bis verbuschten Grundstücken. Der Hang ist zum Teil durch einen Fußweg erschlossen. Unterhalb des Wegs dominieren über weite Strecken flächige Verbuschungen auf ehemaligen Weinbergs-, bzw. Streuobstparzellen, während oberhalb des Wegs noch in Nutzung befindliche Grundstücke überwiegen – vor allem Streuobstflächen, teils mit höhlenreichen Altbäumen, zum Teil auch mit blütenreichen Magerwiesen und vereinzelt

eingestreuten intensiveren Nutzungsformen wie Zierrasen, Blumen- und Zierstrauchrabatten.

Das Landschaftsschutzgebiet „Mainleite“ ist ein Rückzugsgebiet vieler verschiedener Tierarten. Vögel wie zum Beispiel Flussregenpfeifer, Gartenrotschwanz, Halsbandschnäpper, Pirol und Wendehals sowie die Fledermausarten Abendsegler, Wasserfledermaus und Zwergfledermaus haben hier einen sicheren Lebensraum gefunden. Ebenso kann man Zauneidechsen, Hainveilchen-Perlmutterfalter und den Kleinen Eisvogel (Falter) hier finden.

LSG „Marktsteinacher- und Hausener Grund“

F4

Lage: südwestlich von Marktsteinach, entlang der Steinach bis Schonungen, südlich Hausen entlang des Wollenbachs

Fläche: ca. 260 ha

Charakteristik:

Das Landschaftsschutzgebiet „Marktsteinacher und Hausener-Grund“ ist geprägt durch eine interessante Mischung verschiedener Lebensraumtypen wie Hecken, Streuobstwiesen, Feldgehölze, Halbtrockenrasen und Bachaue.

Die Steinach ist in ihrem Lauf noch sehr naturnah ausgeprägt. Hier wurde auch die Wasseramsel beobachtet. Zum Schutzzweck gehört es, diese Ausprägung unterschiedlicher Lebensraumtypen in ihrer Schönheit, Vielfalt und Eigenart zu bewahren. Ebenso gilt es, den standortgerechten Laub-Nadel-Mischwald mit einem hohen Anteil von Laubbäumen zu sichern und den Erholungswert dieses Gebietes zu erhalten.

Entlang von Steinach und Wollenbach halten sich Amphibienarten auf, wie z.B. Berg- und Teichmolch, Erdkröte und Grasfrosch.

Alljährliche Wintergäste im Gebiet sind Kornweihen und Rotmilane. Baumfalken, Wanderfalken, Uhu und Rohrweihen haben hier ihr Jagdgebiet. Im Bereich der Hanglagen finden eine Vielzahl von Schmetterlingsarten wie z.B. der Schwalbenschwanz, aber auch Fledermäuse und verschiedene Eidechsenarten ihr Rückzugsgebiet.

LSG „Wässernachtal“



F4

Lage: Östlich von Abersfeld, nahe Rednershof

Fläche: ca. 50 ha auf dem Gebiet des Schweinfurter OberLands, der größte Teil befindet sich im Landkreis Hassberge

Charakteristik:

Das Landschaftsschutzgebiet „Wässernach-Tal“ ist eine naturnahe, intakte Bachlandschaft, eine so genannte „Bachaue“, mit angrenzenden Tal-Hängen, die eine artenreiche Flora ermöglichen. Entlang der Wässernach erstrecken sich artenreiche Flachland-Mähwiesen, an den Hängen interessante Heckenstrukturen und man findet dort viele seltene und auch geschützte Pflanzenarten, wie z.B. Skabiosen Flockenblumen, Sonnenröschen, Gewöhnliches Kreuzblümchen, Bergklee, Wiesensilke und das Rautenblättrige Greiskraut.

Das Gebiet bietet auch verschiedenen Tierarten Schutz. So ist die Groppe heimisch, ein kleiner Süßwasserfisch, welcher zu den gefährdeten Tierarten gehört und auch 1989 und 2006 Fisch des Jahres war. Die Groppe stellt hohe Ansprüche an die Wasserqualität und ist somit ein Indikator für das saubere Wasser der Wässernach in diesem Bereich. Neben vielen verschiedenen Kleinlebewesen haben sich auch seltene Tiere wie die Blauflügelige Prachtlibelle, der Neuntöter und auch der Wendehals hier niedergelassen.

LSG „Üchtelhäuser Grund“



F2

Lage: südlich von Üchtelhausen

Fläche: ca. 48 ha

Charakteristik:

Das Landschaftsschutzgebiet „Üchtelhäuser Grund“ umfasst das „Höllnbachtal“ und die angrenzenden Hangwaldungen und ist ein Teilbereich des Natura-2000-Gebietes, ausgerichtet nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zum Schutz von Tieren, Pflanzen und Lebensraumtypen.

Steile Waldhänge mit schönem naturnahem Laubwald (Eichenhainbuchenwald), umschließen das enge Tal mit zahlreichen Feuchtwiesen.

In den Hangbereichen wachsen bis zum Waldrand seltene Pflanzenarten wie z.B. Kratzdistel, Skabiosen-Flockenblume, Hauhechel und Sonnenröschen. Auch viele verschiedene Tierarten sind im „Üchtelhäuser Grund“ heimisch. In der Luft kann man den Großen Abendsegler, den Mittelspecht, den Halsband-Schnäpper und Bechsteinfledermäuse beobachten und in den Feuchtsenken finden sich zahlreiche Amphibien, vorwiegend Grasfrösche und Erdkröten.

LSG „Weipoltshäuser- und Jeusing-Grund“



F2

Lage: nördlich von Zell

Fläche: ca. 357 ha

Charakteristik:

Das in einer Tallandschaft liegende Gebiet im Naturraum „Hesselbacher

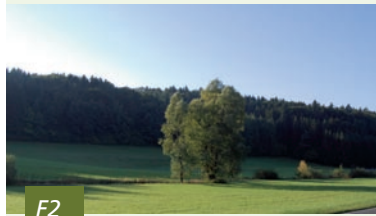
Waldland“ weist ein vielfältiges Nutzungsmosaik ausgedehnter Laub-Nadel-Wälder mit grenzlinienreichen Waldrändern und ein bewegtes Relief auf. Die Talwiesen, Magerrasen, Raine, Streuobstbestände, Gebüsche, Hecken, Feldgehölze und der renaturierte Jeusing-Grund Graben bieten der vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt einen geschützten Lebensraum und einen besonderen Erholungswert für die Allgemeinheit.

Reiche und vielfältige Pflanzenwelt

Im Weipoltshäuser- und Jeusing-Grund finden sich viele geschützte Pflanzenarten, wie z.B. der Breitblättrige

Stengelwurz, die Golddistel, die Stengellose Kratzdistel, der Ackerwachtel- und der Kornwachtelweizen, die Mückenhändelwurz, die Karthäusernelke und das Große Windröschen. Im Jeusing-Grund haben sich viele Wildbienenarten im Bereich der ehemaligen Kalksteinbrüche angesiedelt. Auf den feuchten Wirtschaftswiesen des Weipoltshäuser-Grundes tummeln sich unterschiedliche Amphibienarten.

LSG „Zeller Grund“



F2

Lage: südlich von Zell

Fläche: ca. 108 ha

ZELL

Charakteristik:

Das Landschaftsschutzgebiet „Zeller Grund“ zieht sich vom südlichen Ortsrand Zells bis an den nördlichen Stadtrand von Schweinfurt. Es ist eine Tallandschaft mit Wiesengründen und Laubwaldhängen, mit dem Schutzzweck Wald, Wiese, Acker und Wasser in ihrer Eigenart zu bewahren. Das LSG weist ein vielfältiges Nutzungsmosaik großflächiger Laubwälder mit grenzlinienreichen Waldrändern auf.

Zahlreiche seltene und auch geschützte Tier- und Pflanzenarten finden einen sicheren Lebensraum auf feuchten Wirtschaftswiesen, Magerrasen und in Gebüschen, Hecken, Feldgehölzen und in den Bäumen des Waldgebietes. Man findet z. B. den Hain-Wachtelweizen, aber auch geschützte Pflanzenarten wie z.B. Breitblättriges Stengelwurz, die Golddistel, die Stengellose Kratzdistel, die Mückenhändelwurz und das Große Windröschen

Außerdem haben hier die Fledermausarten Braunes Langohr und die Bechsteinfledermaus ein Refugium, gemeine Amphibienarten wie Berg- und Teichmolche oder Erdkröten und Grasfrösche ihren Lebensraum.

Naturpark Haßberge

Lage: Südlich von Haßfurt und Maintal bis Hallstadt bei Bamberg, nördlich von Bad Königshofen im Rhön-Grabfeld und östlich von der Thüringischen Landesgrenze

Fläche: ca. 80.400 ha

Landschaftstypen: Mischwald, Fließgewässer, Grünland, Trockenbiotope, Weinbau, alte Weinberge, kleinteilige Landschaft ;

Geländeausformung: hügelig/wellig

Aufgaben: Artenschutz, Biotopschutz, Erholung und Umweltbildung

Charakteristik:

Mehr als die Hälfte der Fläche des Naturparks ist mit Wald bedeckt. Für den Westtrauf und den Maintalbereich sind besonders charakteristisch die Verzahnungsbereiche zwischen Wärme liebenden Eichen- Hainbuchenwäldern und den Kleinweinbergen, in denen sich seltenste Pflanzenarten finden. Baunach- und Weisachgrund leiten über zum sogenannten Itz-Baunach-Hügelland mit seinem imposanten Anstieg zum Räth, jenen



bizarren Sandsteinformationen mit den Felsengärten von Lichtenstein und Pfarrweisach. Im Osten werden die Waldlandschaften von den Wiesengründen von Ermetz und Lauter durchzogen. Die Hassberghochfläche ist mit Wäldern und von schmalen in west-östlicher Richtung verlaufenden Wiesentälern durchzogen. Wollgras, Feuchtwiesenknabenkräuter und Orchideen sind hier zu finden und für die Gewässergüte sprechen die in den Bächen immer noch vorkommenden Steinkrebse. Heute zeigen viele Bereiche des Naturparks noch unbereinigte Kulturlandschaften in einem kleinparzelligen Wechsel von Wiesen, Äckern, Hecken, Rainen, Weinbergen und Streuobstbau.



Natura 2000:

Beispielhafte FFH-Gebiete (Fauna-Flora-Habitat) im Naturpark sind der Haßbergtrauf von Zeil über Königsberg bis Stadtlauringen, die Maintalhänge von Ebelsbach bis Dörfleins mit artenreichen Magerwiesen und Halbtrockenrasen, sowie Quellbäche der Baunach.



Life-Natur-Projekt Mainau:

Im Rahmen dieses Projektes werden die Auenlebensräume am Main zwischen Haßfurt und Eltmann gefördert und wieder hergestellt.



ABERSFELD

Birnbaum am Gänsegraben



Der wilde Birnbaum steht in der Feldflur, ca. 1,4 km nördlich der Ortslage Abersfeld. Der prächtige, einzelstehende Baum ist eine optische Bereicherung für die dortige intensiv genutzte Flurlage und besitzt eine arttypische, dichte Krone.

Höhe: ca. 12 m
 Stammumfang: ca. 3,25 m
 Alter: ca. 170 Jahre

ABERSFELD

Buche Abersfeld

Der prächtig gewachsene Baum steht nordöstlich von Abersfeld in der Flurabteilung „Blutleite“ unweit der Kreisstraße in Richtung Löffelsterz.

Es handelt sich um eine Buche welche in einem dicht bewachsenen Waldgebiet zu finden ist.

Höhe: ca. 15 m
 Stammdurchmesser: ca. 1,10 m
 Alter: ca. 200 Jahre

ALSLEBEN

Stieleiche



Im Jahr 1871 wurde östlich von Alsleben auf einer, für den Gipskeuper typischen Geländestufe diese Eiche gepflanzt. In der Vergangenheit wurde nördlich davon der – mittlerweile „alte“ – Alslebener

Sportplatz errichtet und der Geländerücken mit Kiefern aufgefördert. So ist dieser extrem schwachwüchsige Baum mittlerweile aus der freien Landschaft nur noch bedingt wahrzunehmen.

Höhe: ca. 12 m
 Stammumfang: ca. 1,50 m
 Alter: ca. 130 Jahre

Kastanie am Friedhof Althausen



Der Eingang des Friedhofs am südlichen Ortsrand von Althausen wird von zwei mächtigen Rosskastanieneingrahmt. Die östliche der beiden ist deutlich älter und daher als Naturdenkmal geschützt.

Höhe: 20 m
 Stammumfang: 3,70 m
 Alter: ca. 100 Jahre

ALTHAUSEN

Blößeiche bei Aubstadt

Die Blößeiche westlich von Aubstadt steht am Rand des ehemaligen Aubstadter Mittelwaldes. Wahrscheinlich ist sie ein Relikt dieser historischen Form der Waldbewirtschaftung, das aufgrund seiner Größe und des Standortes auf einer randlichen Freifläche nicht geschlagen wurde. Nach Aufgabe der Mittelwaldwirtschaft war der Baum zeitweilig stark eingewachsen. In dieser Zeit sind die unteren Äste wegen des Lichtmangels abgestorben, so dass sich die einstige Größe der Krone der Blößeiche heute nur noch erahnen lässt.

Höhe: 26 m
 Stammumfang: 6,50 m
 Alter: ca. 500 - 600 Jahre

AUBSTADT

Friedenseiche



Die Friedenseiche beherrscht den Ortseingang von Aubstadt aus Richtung Großbeibstadt kommend mit ihrer mächtigen Krone. Trotz ihres relativ geringen Alters hat sie sich bereits zu einem mächtigen

Baum entwickeln können.

Höhe: 20 m
 Stammumfang: 3,60 m
 Alter: ca. 130 Jahre

AUBSTADT

Stieleiche bei Aubstadt

Wie die Blöbeiche hat auch dieser Baum seinen Habitus der ehemaligen Aubstadter Mittelwaldwirtschaft zu verdanken. Nach deren Aufgabe wächst der Baum derzeit langsam ein. Bevor jedoch die unteren Äste wie bei der Blöbeiche absterben, wird die Krone behutsam freigestellt werden.

Höhe:	ca. 20 m
Stammumfang:	ca. 3,50m
Alter:	ca. 150 Jahre

Baumbewuchs an der Milz

Das Wiesental der Milz mit ihrem naturnahen Verlauf, ihrem Baumbewuchs und der gewässerbegleitenden Wiesen wurde aufgrund seiner außergewöhnlichen landschaftlichen Schönheit bereits 1940 als Naturdenkmal ausgewiesen. Dieses Naturdenkmal setzt sich in den angrenzenden Gemarkungen Waltershausen und Saal a.d. Saale fort.

Lebensraumtyp Fließgewässer mit Ufergehölz
Fläche 22,5 ha

Flureiche



Der Baum steht ca. 1,3 km nordwestlich von Ballingshausen auf einer Wiese, die der Waldabteilung „Kreuzberg“ vorgelagert liegt. Die Stieleiche ist ein markanter feldflurbestimmender Einzelbaum mit weit ausladender, tiefbeasteter Krone. Der Traufbereich der Krone ist teilweise gemäht

und teilweise mit Holundersträuchern und Brennnesseln bewachsen.

Höhe:	ca. 18 m
Stammumfang:	ca. 4,08 m
Alter:	ca. 170 Jahre

Dorflinde



Vor der Birnfelder Kirche steht die so genannte „Tausendjährige Linde“, umgeben von einem stützenden Unterbau von Steinsäulen, die in zwei konzentrischen Kreisen angeordnet sind. Der innere Kreis besteht aus sechs, der äußere aus zwölf Säulen.

Früher diente die Linde als Versammlungsplatz des Dorfgerichts und der Gemeindeversammlung.

Höhe:	ca. 14 m
Stammumfang:	ca. 4,50 m
Alter:	ca. 280 Jahre

Feuchtbiotop Brennhausen

Am Rand des Gutshofes Brennhausen wurde dieses gehölzreiche Feuchtbiotop als Naturdenkmal ausgewiesen. Neben einem Vorkommen der – im Grabfeld sehr seltenen – Trollblume liegt die ökologische Bedeutung dieses Lebensraumes vor allem im individuenreichen Vorkommen zahlreicher Amphibien- und Libellenarten begründet. Besonders die Vorkommen von Laubfrosch und Kammolch sind mindestens als regional bedeutsam einzustufen.

Lebensraumtyp: Feuchtbiotop

Winterlinde vor der Kirche

Auf dem Kirchenvorplatz in Ebertshausen steht am Rande einer Grünanlage die ortsbildprägende Linde. Sie besitzt eine arttypische, tiefangesetzte Krone mit gutem Vitalitätszustand.

Höhe:	ca. 17 m
Stammumfang:	ca. 2,76 m
Alter:	ca. 140 Jahre

Dorflinde in Eyershausen



Die Sommerlinde steht in der Ortsmitte von Eyershausen am Lindenplan. Ihr markantes Erscheinungsbild prägt diesen zentralen Dorfplatz.

Höhe: 12 m
 Stammumfang: 3,83 m
 Alter: ca. 300 Jahre

Winterlinde bei Eyershausen

Ehemals prägten zwei Winterlinden den westlichen Orts- eingang von Eyershausen. Eine der beiden musste aus Verkehrssicherheitsgründen vor Jahren bereits entfernt werden.

Höhe: 20 m
 Stammumfang: 4,30 m
 Alter: ca. 200 Jahre

Winterlinde am Malmweg

Der Malmweg führt südlich von Gollmuthhausen aus dem Milzgrund in die Grabfeldhochfläche. Das Ende dieses Anstiegs wird im Gelände weithin sichtbar durch diesen Lindenbaum markiert.

Höhe: 28 m
 Stammumfang: ca. 4,60 m
 Alter: ca. 200 Jahre

Winterlinde an der Lehmgrube

Nordwestlich der Ortschaft steht am Rand der ehemaligen Lehmgrube diese markante Winterlinde. Entlang des heutigen Kinderspielplatzes wurde eine durchgehende Baumreihe gepflanzt. Diese Bäume erreichen allerdings nicht das Alter und den Habitus dieses Naturdenkmals.

Höhe: ca. 18 m
 Stammumfang: ca. 3,30 m
 Alter: ca. 150 Jahre

Streitrangen



Die flachwellige Keuperlandschaft des Grabfelds wird immer wieder durch langgezogene markante Geländekanten unterbrochen. In früheren Jahrzehnten wurden diese Hänge in der Regel als Weideflä-

chen genutzt, so dass sich hier artenreiche Magerrasen entwickeln konnten. Der Streitrangen ist eine solche besonders markante Geländestufe südlich der Ortschaft Großbardorf. Hier finden sich – eingebettet in die überwiegend ackerbaulich genutzte Flur – noch Bestände von Silberdisteln und seltenen, z.T. vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten.

Lebensraumtyp: artenreiche Magerrasen auf Gipskeuper, Hecken
 Größe: ca. 0,8 ha

Winterlinden an der Kapelle



Zwischen alter und neuer Bundesstraße B279 liegt die kleine Kreuz-Kapelle am Ostrand des Kreuzbergs. Eingerahmt von zwei hohen Winterlinden prägt dieses Ensemble den

nordwestlichen Ortsrand von Großeibstadt

Höhe: beide 18 m
 Stammumfang: ca. 2,80 m
 Alter: ca. 120 Jahre

Birnbaum auf dem Schindesel



Ca. 500 m nordöstlich von Hausen steht der prächtige Birnbaum mit seiner artgerechten Krone, der die Landschaft aufgrund seiner exponierten Lage wesentlich bereichert.

Höhe: ca. 15 m
 Stammumfang: ca. 3,35 m
 Alter: ca. 135 Jahre

Speierling

Oberhalb eines Baugebietes ca. 350 m südöstlich der Ortsmitte von Hausen steht dieser Baum. Nach einer baumpflegerischen Maßnahme in den Achtzigern steht er nunmehr in gutem Allgemeinzustand da.

Winterlinde



Am nördlichen Ortsausgang von Herbstadt überragt diese markante Winterlinde die umliegenden Gebäude und dominiert diesen gesamten Dorfbereich.

Höhe: 20 m
 Stammumfang: ca. 6,15 m
 Alter: ca. 300 Jahre

Birnbaum am Madenhausener Weg

Der Baum steht ca. 200 m nordwestlich von Hesselbach am Wegrand. Es handelt sich um einen markanten, feldflurbestimmenden Einzelbaum, der lage- und größenbedingt als Landschaftselement zur Bereicherung der dortigen Flurlage beiträgt.

Höhe: ca. 13 m
 Stammumfang: ca. 2,75 m
 Alter: ca. 140 Jahre

Roskastanie am Friedhof

Nordwestlich der Friedhofsmauer an der Straße nach Hoppachshof steht der prächtige Kastanienbaum. Mit seiner weitgehend arttypischen Krone besitzt er ortsbildprägenden Charakter. Die Roßkastanie befindet sich in gutem Vitalitätszustand.

Höhe: ca. 16 m
 Stammumfang: ca. 3,15 m
 Alter: ca. 120 Jahre

Winterlinde an der Kirche

Die Linde steht zwischen der Kirche und einem landwirtschaftlichen Gebäude. Der prächtige, einzelstehende Baum ist aufgrund seiner Schönheit und ortsbildprägenden Wirkung schutzwürdig. Er besitzt eine arttypische gesunde und dichte Krone in gutem Zustand.

Höhe: ca. 17 m
 Stammumfang: ca. 2,80 m
 Alter: ca. 120 Jahre

Winterlinde



Am nördlichen Ortsrand von Hächheim steht gegenüber des ehemaligen Postamtes diese schön gewachsene Winterlinde. Ihr Gegenstück hatte sie bis vor wenigen Jahren im Kreuzungsbereich der Hauptstraße, bis dieser Baum aus Verkehrsicherheitsgründen gefällt werden musste. Straßennamen (am Lindenbaum, Linnertenweg) belegen die besondere Wertschätzung durch die Bevölkerung anschaulich.

Höhe: 25 m
 Stammumfang: ca. 4,50 m
 Alter: ca. 180 Jahre

Zwei Stieleichen



Am westlichen Ortseingang von Irmelshausen stehen diese beiden Stiel-Eichen an der Staatsstraße St 2280. Vor wenigen Jahren wurde die südliche von einem Blitz getroffen und schwer beschädigt.

Höhe: jeweils ca. 25 m
 Stammumfang: ca. 3,30 m bzw. 3,70 m
 Alter: ca. 150 Jahre

Winterlinde



Im ehemaligen Schlossgarten von Kleineibstadt steht diese mächtige Winterlinde auf einer kleinen Anhöhe in der Saaleau.

Höhe: 20 m
 Stammumfang: ca. 4,50 m
 Alter: ca. 200 Jahre

Spitalwald

Der Spitalwald beherbergt als ehemaliger Mittelwald der Stadt Bad Königshofen i.Gr. noch eine ganze Reihe seltener Pflanzen- und Tierarten, deren Vorkommen mehr oder weniger eng an diese historische Form der Waldbewirtschaftung gebunden ist. Zusammen mit dem nördlichen angrenzenden Münch-Holz, das ähnliche Qualitäten aufweist, wurde der Spitalwald als FFH-Gebiet 5628-301 „Laubwälder bei Bad Königshofen“ in das europäische Schutzgebietsnetz NATURA 2000 aufgenommen.

Lebensraumtyp: Eichenwald (ehemaliger Mittelwald)
 Größe: 63,8 ha

Dorflinde



Vor der Kirche in Löffelsterz steht die alte Linde mit einer gut ausgebildeten Krone und gesundem Wuchs

Höhe: ca. 17 m
 Stammumfang: ca. 4,80 m

„Friedenslinde“



Die Linde steht auf einem freien Platz westlich der Kirche. Der Einzelbaum ist Ortszentrumsbestimmend.

Höhe: ca. 18 m
 Stammumfang: ca. 2,10 m
 Alter: ca. 145 Jahre

Stieleiche „Fuchslöcher“

Am westlichen Rand des Eichenwaldes wuchs diese Stieleiche auf einer freien Fläche auf und konnte hier eine mächtige, tief angesetzte Krone entwickeln. Mittlerweile wurde das Umfeld aufgeforstet bzw. hat sich durch die natürliche Sukzession bewaldet, so dass der Baum innerhalb des geschlossenen Waldbestandes steht und landschaftlich gar nicht mehr in Erscheinung tritt. Lediglich ein alter Bildstock, der an der Eiche befestigt ist, zeugt von der Bedeutung für die Ortsbevölkerung.

Höhe: 29 m
 Stammumfang: ca. 3,30 m
 Alter: ca. 200 Jahre

Stieleiche an der Heckenmühle



Die Heckenmühle – am Oberessfelder Saaleursprung – wird überragt von dieser stattlichen Eiche an der Hofeinfahrt. Im Freiland aufgewachsen konnte sie eine breite, ausladende Krone entwickeln.

Höhe: 25 m
 Stammumfang: ca. 4,20 m
 Alter: ca. 180 Jahre

Lauerbrunnlein; „Storchenbrunnlein“



Links der Straße zum Rothhof, gegen Norden, 70 m von der Straße entfernt findet man den gemauerten Brunnen-schacht, unmittelbar daneben steht eine stattliche Eiche. Bedingt durch das dortige Trockengebiet besitzt der Brunnen Seltenheitswert.

Baumgruppe am Dörfleshof



Der Dörfleshof nordwestlich von Ottelmannshausen ist von einer Galerie mächtiger Bäume eingerahmt. In der freien ungeschützten Ackerlage zwischen Aubstadt und Ottelmannshausen stellen sie den einzigen Windschutz des Hofes dar. Zwei dieser Bäume sind aufgrund ihrer Größe und ihres Habitus als

Naturdenkmale ausgewiesen – eine Rosskastanie und eine Esche nordwestlich des historischen Gebäudebestands.

Höhe: ca. 25 m
 Stammumfang: ca. 3,90 m
 Alter: ca. 150 Jahre

Sommerlinde am Friedhof

Am südlichen Ortseingang von Rothausen beherrscht diese Linde die kleine Grünanlage vor dem Friedhof.

Höhe: 20 m
 Stammdurchmesser: ca. 0,30 m
 Alter: ca. 150 Jahre

Winterlinde am Findelberg



Im Zentrum der Grünanlage zwischen der Wallfahrtskirche und dem Friedhof am Findelberg steht dieser ehemals mächtige, weit ausladende Lindenbaum.

Wegen großer Faulstellen im Kronenansatz musste der Baum in den vergangenen Jahren

durch Rückschnitt stark entlastet werden, um nicht ganz auseinander zu brechen. Seitdem versucht der Baum, sein Kronenvolumen auf kleinerem Niveau wieder aufzubauen.

Höhe: 15 m
 Stammumfang: ca. 4,00 m
 Alter: ca. 280 Jahre

Linde am Kerlachsberg



Auf dem Kapellenberg westlich von Stadtlauringen steht neben der Kerlachskapelle die prächtige, gesunde Winterlinde mit hohem Alter und bis an den Boden reichender, vollbelasteter mächtiger Krone. Bedingt durch den exponierten Standort trägt sie zur Bereicherung des Landschaftsbildes bei.

Höhe: ca. 18 m
 Stammumfang: ca. 4,40 m
 Alter: weit über 100 Jahre

Linde auf dem Schulplatz



Vor der Kirche auf dem Schulplatz in Sulzdorf steht der das Ortszentrum bestimmende Einzelbaum

Höhe: ca. 15 m
 Stammumfang: ca. 1,74 m
 Alter: ca. 145 Jahre

Halbtrockenrasen



Östlich der Ortslage von Sulzdorf inmitten der Flur liegen die drei Flächen Halbtrockenrasen mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tiervorkommen.

Seltene Arten:
 Küchenschelle, Franzenenzian, Prachtnelke, Neuntöter, Dorngrasmücke

Reutsee



Der Reutsee ist das größte Stillgewässer im Landkreis. Umgeben von ehemaligen Eichen-Mittelwäldern und einem Fichtenbestand am Nordufer weist der Reutsee keinen dauerhaften oberflächigen Zulauf auf.

Geprägt ist dieses künstlich angelegte Gewässer deshalb von stark wechselnden Wasserständen, wodurch sich eine breite Verlandungszone entwickelt hat. Während der Zeit des Vogelzuges nutzen Vogelarten den See als Rastplatz. Aufgrund seiner besonderen ökologischen Wertigkeit wurde er unter der Nummer 5729-301 in das europäische Schutzgebietsnetz NATURA 2000 aufgenommen.

Lebensraumtyp: Stillgewässer und Uferzonen
 Größe: ca. 15 ha

Stieleiche an der Rothleite

Östlich der Kreisstraße nach Sternberg prägt diese stattliche, dem Waldrand vorgelagerte Eiche das Bild des Talgrundes. Nach einem Blitzeinschlag weist der Baum starke Schäden auf.

Höhe: 23 m
 Stammumfang: ca. 4,50 m
 Alter: ca. 180 Jahre

Stieleiche am Rothügel

Westlich der Kreisstraße nach Sternberg steht diese Stieleiche vor dem Waldrand. Ehemals freistehend prägte sie sicherlich das Bild dieser Flurlage. Mittlerweile ist sie in dichtem Strauch- und Baumwuchs kaum noch zu erkennen. Zudem hat sie bei einem Blitzeinschlag starke Schäden davon getragen, die dazu führten, dass die Krone teilweise abgestorben ist

Höhe: 21 m
 Stammumfang: ca. 4,50 m
 Alter: ca. 220 Jahre

Winterlinden am Sandhof



Der Sandhof war früher in typischer Art von einer Galerie mächtiger Linden eingerahmt, welche die Gebäude in der offenen Grabfelder Ackerflur vor Stürmen schützen sollten.

Im Lauf der Jahre fiel allerdings der überwiegende Teil dieser landschaftsbildprägenden Bäume Stürmen und Alterserscheinungen zum Opfer. So sind heute lediglich noch zwei dieser alten Bäume an der Hofeinfahrt erhalten

Höhe: ca. 25 m
 Stammumfang: ca. 3,30 m
 Alter: ca. 170 Jahre

Linde vor der Kirche

ÜCHTEL-
HAUSEN

Die große Winterlinde auf dem Kirchenvorplatz von Üchtelhausen ist ein schöner Einzelbaum mit gesundem Wuchs.

Höhe:	ca. 20 m
Stammumfang:	ca. 2,75 m
Alter:	ca. 170 Jahre

Baumbewuchs a. d. Milz

WALTERSHAUSEN

In Verlängerung des gleichnamigen Naturdenkmals in der Gemarkung Aubstadt wurde auch hier das Wiesental der Milz mit ihrem naturnahen Verlauf, ihrem Baumbewuchs und der gewässerbegleitenden Wiesen als Naturdenkmal ausgewiesen. Die herausragende ökologische Bedeutung dieses Landschaftsausschnitts war auch der Grund, das gesamte Milztal im Jahr 2004 als FFH-Gebiet 5628-371 „Milztal und oberes Saaletal“ in das europäische Schutzgebietsnetz NATURA 2000 aufzunehmen.

Lebensraumtyp:	Fließgewässer mit Ufergehölzen
Fläche:	24,7 ha

Linden am Weg zum Friedhof

WETTRINGEN

Links und rechts des Friedhofsweges in Wettringen steht die das Ortsbild prägende Baumgruppe, bestehend aus drei Winterlinden und einer Rosskastanie.

Höhe:	ca. 17 - 19 m
Stammumfang:	ca. 2,00 - 2,50 m
Alter:	ca. 115 - 135 Jahre

„Hofers Kastanien“

WETTRINGEN



Östlich vom Schulhaus, rechts der Straße nach Aidhausen stehen am Keller der Hofer die beiden Rosskastanien als das Ortsbild bestimmende Baumgruppe.

Höhe:	ca. 22 m
Stammumfang:	ca. 3,30 - 4,00 m
Alter:	ca. 125 - 145 J.

Birnbaum am Süßenberg



Der Baum steht innerhalb einer Ackerfläche, die sich als Zunge von Nord-Westen in den umgebenden Wald einschleibt. Es handelt sich um einen einzelstehenden, landschaftsprägenden Birnbaum,

der optisch ein belebendes Element für die dortige Flur darstellt.

Höhe:	ca. 15 m
Stammumfang:	ca. 2,80 m
Alter:	ca. 100 Jahre

2 Fichten

Die beiden Fichten stehen ca. 1,6 km nördlich der Ortsmitte von Zell in der Waldabteilung „Sachsenhügel“ am Ende des Zufahrtsweges zu den ehemaligen Flurbereinigungssteinbrüchen an der westlichen Wegeböschung. Die zwei prächtigen Bäume mit arttypischen tiefbeasteten Kronen sind in ihrem Erscheinungsbild im dortigen Wald augenfällig.

Höhe:	ca. 28 - 35 m
Stammumfang:	ca. 2,11 - 2,73 m
Alter:	ca. 120 - 160 Jahre

ZELL

ZELL

ALTHAUSEN

Aussichtsplattform „Grabfeldblick“



C5

Die Aussichtsplattform an der Sambachssteige zwischen Althausen und Sambachshof heißt „Grabfeldblick“. Von hier aus hat man einen weiten Blick in das Grabfeld, das Thüringer Land und die Haßberge.

Aussichtspunkt „Berghäuschen“



B5

Am Berghäuschen bei Ipthausen/Bad Königshofen hat man einen wunderbaren Ausblick ins Grabfeld und bis zur Rhön. Man erreicht den Aussichtspunkt am besten zu Fuß über den Wanderweg „Wildschwein“. Startpunkt ist der Parkplatz am Kurzentrum in Bad Königshofen.

„Panoramablick bei Madenhausen“



E3

Der Aussichtspunkt ist eingebunden in den Panorama-Wanderweg des Schweinfurter OberLandes. Eine Tafel vor Ort erläutert dieses Panorama, das von der Hohen Rhön über die Gleichberge bis zu den Haßbergen reicht. Der Standpunkt liegt auf etwas mehr als 400 Höhenmetern.

MADENHAUSEN

Aussichtspunkt „Kerlachkapelle“

Der Kerlachberg mit der Kapelle und dem Naturdenkmal „Linde“ bietet dem Betrachter nach Westen, Norden und Osten interessante Panoramen von der Rhön bis zum Haßbergtrauf.

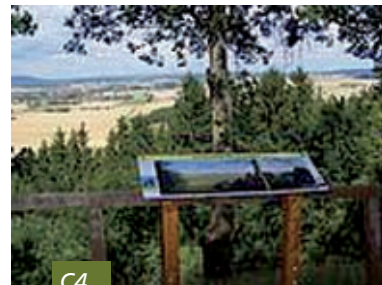


D4

STADT-LAURINGEN

Aussichtspunkt „Annabild“

Der Aussichtspunkt „Annabild“ - eine kleine Kapelle mit einem Bildstock aus dem Jahre 1745 - befindet sich oberhalb von Sulzfeld im Grabfeld. Auf dem „Keltenerlebnisweg“ gelangt man von der Ortsmitte in östlicher Richtung direkt dorthin. Von hier aus hat man einen weiten Blick in das Grabfeld, das Thüringer Land (Gleichberge) und die östlichen Haßberge.



C4

SULZFELD

Aussichtsturm „Bayernturm“

Vom 38 m hohen Bayernturm bei Zimmerau in der Nähe von Bad Königshofen hat man einen großartigen Ausblick auf die ehemalige Grenze (Grünes Band), und die umliegenden Berge. Die Weitsicht bei klarem Wetter lohnt einen Besuch allemal.



C7

ZIMMERAU

Natur- und Umweltstation Reichelshof



G3

Der „Natur- und Umweltgarten Reichelshof“ ist eine Umweltbildungseinrichtung, in der seit den neunziger Jahren vielgestaltige Umweltbildungs- sowie naturbetonte Freizeit- und Ferienangebote realisiert werden.

Träger des „Natur- und Umweltgartens Reichelshof“ ist der anerkannte gemeinnützige Verein Bildung-Schulung-Information (BSI e.V.) in Schweinfurt. Mit der erfolgreichen Umsetzung von Modellprojekten und von Jahresprogrammen seit 2002 wurde die Voraussetzung für die staatliche Anerkennung des „Natur- und Umweltgartens Reichelshof“ als Umweltstation im Mai 2004 geschaffen.

Seit Dezember 2005 ist die Umweltstation Träger der Dachmarke „Umweltbildung Bayern“.

Im „Natur- und Umweltgarten Reichelshof“ ist man mitten in der Natur. Streuobstwiese, ein Teich und andere Gewässer, ein Bauern- und Kräutergarten, zahlreiche Gehege mit Eseln, Ponys, Ziegen, Schafen, Hühnern u.v.a.m.



sowie die nahe der Umweltstation gelegenen Sennfelder Seen und die Schonunger Bucht laden zu Begegnungen mit der Natur ein und ermöglichen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die Natur mit allen Sinnen zu erfahren, ihre Zusammenhänge zu erkunden sowie sie verantwortungsbewusst und aktiv mitzugestalten.

Natur- und Umweltgarten Reichelshof



Reichelshof 3
97526 Reichelshof
Tel.: 09721 609496
Fax: 09721 60187
www.umweltstation-reichelshof.de

Jugend-Umweltstation im KJG-Haus



G3

Seit dem 08. Mai 2005 ist das KJG-Haus eine staatlich anerkannte Umweltstation, das heißt, die Umweltprojekte im KJG-Haus werden vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz gefördert.

Als Gäste des KJG-Hauses stehen ihnen nach Wunsch das Team und die Referenten für Erlebnis- und Umweltpädagogische Einheiten zur Verfügung.

In den Projekten „LÖWE - Lernen in Ökowerkstätten“ und „XL-Factory - Die Erlebnisbaustelle“ konnte die KJG in vier Jahren ein Umweltbildungsangebot etablieren, das nun im Rahmen der Umweltstation unterstützt wird.

Das KJG-Haus legt dabei einen Schwerpunkt auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die immer in die Durchführung der jeweiligen Veranstaltungen mit einbezogen werden.

Für Schulklassen bietet die Jugend-Umweltstation im Rahmen eines Schullandheim-Aufenthaltes umwelt- und erlebnispädagogische Tageseinheiten an.

Als Anlaufstelle im KJG-Haus dient der neue Umweltstationsraum im Keller, der einmal pro Woche besetzt ist. Die Öffnungszeiten und Kontaktmöglichkeiten finden Sie hier.

Genauere Informationen zu den Angeboten erhalten Sie im Internet unter www.kjg-haus.de

Hausanschrift:

KjG-Haus
Schrotberg 3, 97453 Schonungen

Belegungsanfragen:

KjG-Büro
Ottostraße 1, 97070 Würzburg
Tel.: 0931 38663161 • Fax: 0931 38663119
eMail: kjg@bistum-wuerzburg.de